
Wilfried Lange

Vietnam 2011

Begegnungen

Wilfried Lange

Vietnam 2011

Begegnungen

Wilfried Lange

Vietnam 2011

Books on Demand

Herstellung und Verlag:
Books on Demand GmbH, Norderstedt
ISBN: 978-3-8448-6900-2

Wilfried Lange
wilflange@web.de

Kein Vorwort

Hier sollte eigentlich ein Vorwort stehen. Fast jedes Buch das ich im Laufe meines Lebens in der Hand hielt, hatte eines. Viele waren interessant, einige so weitschweifig, daß ich mich gefragt habe ob es sich denn noch lohnen würde das Buch zu lesen, es war doch schon alles gesagt. Also kurz und schmerzlos, ich persönlich halte Vorwörter für überflüssig. Für mich stellt sich immer der Vergleich mit einer Frau mit der man das erste Mal Sex hat und die man erst einmal lustvoll entblättert. Irgendwie finde ich es störend, wenn man mir erst einmal erzählt, dass die Markenunterwäsche statt 200 Euro in der Internetauktion nur 120 Euro gekostet hat. Oder das die Narbe die man entdeckt, bei einer Blinddarmoperation vor 2 Jahren entstand und was dabei alles schief lief. Wahrscheinlich wird es einer Frau ähnlich gehen, wer will schon hören, daß die Penisverlängerung in Brasilien nur 2000 Dollar kostet. Wen interessiert das schon in diesem Moment, nein, her mit dem guten Stück.

Also rein in die kleinen Geschichten, die mir auf meiner Reise passiert sind, was soll's auch, das Leben schreibt keine Vorwörter.

Vietnam ist ein Reiseland das dir zuerst mal ein Hindernis vor die Füße legt, es herrscht Visumpflicht. Wie man das Visum bekommt und was das kostet, vermittelt einem ein guter, gedruckter Reiseführer und dann die im Internet zu findenden Visavermittlungsbüros. Vier Wochen vor Antritt der Reise sollte man sich schon damit auseinandersetzen, glaube ich.

Ich hatte das große Glück jemanden zu kennen, der geschäftlich mit Firmen in Vietnam zu tun hat und mir eine Einladung einer Firma in Hanoi verschaffte. Darüber hinaus hat dieser wunderbare Mensch auch noch die perfekte Sekretärin, die mir mit viel Geduld half ein so genanntes Businessvisa zu besorgen. Das berechtigt mich drei Monate in dem Land zu verbleiben. Nebenbei bemerkt hat sich in dieser perfekten Sekretärin wohl noch der Eindruck verstärkt, dass die männliche Spezies unter Anderem nicht gerade dazu in der Lage ist einen Visaantrag innerhalb von Minuten mit den dazugehörigen Daten zu versehen. Also wanderte dieser Antrag ein paar Mal hin und her. Ich bekenne reumütig, ich bin ein Mann und hinter fast jedem Exemplar dieser Gattung steht eine perfekte Frau. Wo, bitte sehr, wären wir ohne sie.

Ein weiterer und wie ich für mich zugeben muß, sehr unangenehmer Aspekt ist das Thema von Impfungen. Ich habe nicht vor ausschließlich in Restaurants der gehobenen Preisklasse zu dinieren und das heißt für mich kleine einheimische Restaurants oder auch mal eine Garküche auf der Straße, in denen die großartige vietnamesische Küche unverfälscht an den Verbraucher kommt. Das wirkt zwar alles sehr sauber, aber ich kenne auch Garküchen da wird das Geschirr, falls vorhanden, im Wasser aus dem Fluß nebenan gespült.

Oder das Wasser kommt aus irgendwelchen dubiosen Leitungen. Was darin enthalten ist möchte ich lieber nicht

nachverfolgen.

Ich sehe bildlich vor mir, wie ein deutscher Lebensmittel-Kontrollleur des Ordnungsamtes hier einen Nervenzusammenbruch erleidet. Egal, gekocht ist alles nur noch halb so suspekt und schließlich kann man sich ja vorausschauend impfen lassen. Aber gegen was alles?

Ich überlege mir, wenn ich mich gegen alle Krankheiten dieser Erde impfen lasse, sterbe ich wahrscheinlich noch vor Reiseantritt an den Nebenwirkungen. Das nennt unser Rententräger »sozialverträgliches Frühableben« und freut sich, dass wieder einmal ein Mitbürger kurz vor Erreichen des Rentenalters keinen Anspruch auf Rente mehr erhebt.

Wie immer hilft hier die unerschöpfliche Quelle Internet. Ich weiß gar nicht, wie wir früher ohne diese Informationen im Netz lebensfähig waren.

Tetanus und Hepatitis A ist unbedingt angesagt. Hepatitis B braucht man, nach Auskunft im Netz, wenn man den Kontakt zur Bevölkerung auch auf der sexuellen Ebene suchen möchte. Mein Freund sagt allerdings dazu »Wenn man sich die zarten kleinen jungen, oder auch älteren Damen so ansieht und sich vorstellt, dass man mit ihnen in einer horizontalen Lage verkehrt, kommt man sich irgendwie wie ein Kinderschänder vor«.

Das führt bei mir zu der Überlegung, daß ich nun keinesfalls als Kinderschänder angesehen werden möchte. Vielleicht führt mich ja ein viertel Jahr Enthaltensamkeit auf eine höhere Bewußtseinsebene

Dein Hausarzt ist dein Freund, sollte es sein damit er ein wenig mehr Zeit für dich hat, die Diagnose erst nach reiflicher Untersuchung und nach Abwägung eventueller Irrtümer fällt.

Ich kenne Ärzte, da stehst du im Winter mit drei Pullovern übereinander unter deinem bodenlangen Wintermantel und zwei Schals um den Hals gewickelt da und er knurrt dir ein

nur gemurmertes « Lungenentzündung» entgegen. Während schon der Drucker ein vorbereitetes Rezept ausspuckt, bei dem du in der Apotheke dann mindestens 20 Euro zuzahlst. Er hat dich noch gar nicht begrüßt und schon siehst du ihn nur noch von hinten und ins nächste Behandlungszimmer stürmen. Mit viel Glück und nur als Dauerpatient, bekommst du noch ein »gute Besserung« im vorbeigehen zugeworfen.

Ich jedenfalls habe ein sehr gutes Verhältnis zu meinem Arzt. Auf Grund einiger Ereignisse duzen wir uns und er nimmt sich die Zeit die ich brauche. Außerdem beginnt jede Sitzung bei uns erstmal mit dem Erzählen einiger deftiger Witze, so viel Zeit muß einfach sein.

Ich sehe ihn schon wie er, während ich im Wartezimmer sitze, von einem Behandlungszimmer in das andere schwebt und sich, wie ich finde, unverhältnismäßig viel Zeit für seine anderen Patienten nimmt. Was wahrscheinlich, unter Anderem, daran liegt, daß da ein paar sehr gut aussehende Damen dabei sind.

Nach dem obligatorischen Vorspiel des Witze erzählen, komme ich auf mein Anliegen zu sprechen. »Ich reise nach Vietnam, was brauche ich für Impfungen«. »Vietnam, da waren wir vor 8 Jahren, sind begeistert zurückgekommen, du brauchst eine Impfung gegen Tetanus und ein Kombipräparat Hepatitis A und B«. Ich überlege kurz » B brauche ich nicht, ich bin nicht darauf aus mit irgendeiner Damen in die Kiste zu springen«. Das mit dem Kinderschänder erwähne ich lieber nicht. Er grinst mich an, »Woher willst du denn das jetzt schon wissen, außerdem willst du unbedingt auch B«.

Ich frage mich warum er darauf besteht und bekomme postwendend die Erklärung. » Wenn du nur A nimmst, zahlst

du das selber, nimmst du beides, zahlt das die Krankenkasse«. Das ist doch zum an den Kopf fassen, was soll denn der Unsinn. Das muß man nicht verstehen. Er rückt auch sofort mit den beiden Spritzen an, was mich etwas verunsichert, ich wollte eigentlich nur erstmal eine Auskunft.

Na ja, wenn ich denn schon mal da bin, also hinein mit dem Zeug. Mein Arzt greift grinsend in eine Schublade und legt mir eine blaue Pille auf den Schreibtisch. Ich sehe ihn fragend an und er erklärt mir, dass es sich um Viagra handelt. Mal wieder einer seiner wunderbaren Scherze. »Heh« sage ich, »Ich spiele Golf, ich habe keinen Sex«. »Nimm die mal, die Betten in den Abteilen der Züge in Vietnam sind schmal, dann kannst du wenigstens nicht aus dem Bett fallen« sagt er. Ist schon toll wenn man Freunde hat, die sich um alles Gedanken machen.

Mein Pass mit eingedrucktem 3 Monatsvisum kommt nach ca. zehn Tagen aus Frankfurt zurück, das hat ja wunderbar geklappt und dann noch mit -multiple entry- versehen, was für mich heißt, dass ich womöglich noch nach Kambodscha fliege um mir Angkor Wat anzusehen und dann ohne weiteres Visum wieder in Vietnam einreisen kann.

Ich bin da aber noch unentschlossen, ich werde sowieso alles erst vor Ort entscheiden, lass mich einfach treiben, mal sehen wo ich strande

Vier Wochen nach meiner ersten Dosis hole ich mir die zweite Impfung gegen Hepatitis ab.

Ich lerne wieder dazu, die erste Impfung muß zwingend der Arzt vornehmen, die zweite und dritte dürfen die Arzthelferinnen ausführen. Ich lege meinen gelben Impfpass auf den Counter der Praxis, es gibt eine kurze Diskussion